



TITELGESCHICHTE

Das „Grüne Klassenzimmer“

Überzeugt vom Wert der Regionalität
Leistungsstark aus eigener Kraft
Vertraut durch traditionsreiche Wurzeln



Volksbank Höxter

Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG



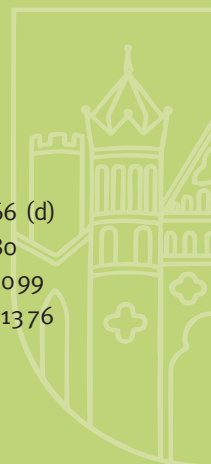
www.verbundvolksbank-owl.de

Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter e.V.

IHR DIREKTER KONTAKT ZUM VORSTAND:

- Vorsitzender:** Norbert Drews | E-Mail: drews16@gmx.de, Tel.: 05271/921966 (d)
Stellvertreter: Dieter Siebeck | E-Mail: d.siebeck@gmx.de, Tel.: 05271/31780
Schriftführer: Bernhard Ruban | E-Mail: bruban@gmx.de, Tel.: 05271/6924099
Schatzmeister: Roland Hesse | E-Mail: runnerhx@t-online.de, Tel.: 05271/921376

Aktuelle Informationen zum Vereinsleben finden sich
im Info-Kasten in der Rathausgasse.





Höxter Corvey

Liebe Leserinnen und Leser:
Das Heft des HVV erscheint jeweils im
März, Juni, September und Dezember.



Titelgeschichte
Das „Grüne
Klassenzimmer“
...Seite 6

Grußwort des Vorsitzenden **5**

Titelgeschichte
Das „Grüne Klassenzimmer“ **6**

HVV in eigener Sache
Bericht aus dem Vorstand **12**

Bericht aus den Arbeitskreisen
AK Wandern **15**



Eine kleine
Geschichte
des Hauses
Brenkhäuser
Straße 13

...Seite 15

Eine kleine Geschichte des Hauses
Brenkhäuser Straße 13 **16**

Welches Denkmal bin ich? **23**

Der Förderverein Landesgartenschau **24**

10 Fragen an...
Dr. Christian Lechelt **26**

Gastbeitrag der evangelisch-freikirchlichen
Gemeinde **29**

Mitgliedsantrag **30**

Der Förderverein
Landesgartenschau-
Berichte aus dem
Förderverein

...Seite 22





**DURCH UND DURCH BESTENS VERSORGT!
ENERGIE UND WASSER AUS EINER HAND.**

Corveyer Allee 21, 37671 Höxter
Telefon: 05271 6907-0
www.gwh-hoexter.de



Gas- und Wasserversorgung Höxter
Gas. Wasser. Ökostrom.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter e.V., Geschäftsstelle Historisches Rathaus, Weserstraße 11, 37671 Höxter
Verantwortliche Redaktion:	Stephan Berg, Tel. 0 52 71 / 3 91 32 64, hvv.heft@gmail.com
Redaktion:	Dr. Burkhard Beinlich, Michaela Weiße, Ernst Würzburger, Wilfried Henze, Dieter Siebeck, Michael Koch
Lektorat:	Julia Siebeck
Homepage:	www.hvv-hoexter.de
Layout:	fien design, Höxter
Anzeigen:	Stephan Berg
Druck:	Print 24, Friedrich-List-Straße 3, 01445 Radebeul
Erscheinung:	vierteljährlich
Bezugspreis:	kostenlos, für eine Spende danken wir Ihnen! (Versand gegen Gebühr, aktuell 5,80 €/Jahr für Mitglieder)
Spendenkonto:	VerbundVolksbank OWL eG, IBAN: DE97 4726 0121 2005 2529 00, BIC: DGPBDE33XXX Sparkasse Höxter, IBAN: DE91 4725 1550 0003 0253 43, BIC: WELADED1HXB
Titelbild:	Dr. Burkhard Beinlich
Bildnachweis:	Dr. Burkhard Beinlich, Fabian Beinlich, Julia Siebeck, Dieter Siebeck, Stadtarchiv Höxter, Förderverein Landesgartenschau e.V., Wilfried Henze, Heinrich Esau



Liebe Vereinsmitglieder,
 liebe Freundinnen und Freunde
 des Heimat- und Verkehrsvereins,
 verehrte Gäste unserer Stadt,

möglicherweise erinnern Sie sich noch an mein Vorwort für das letzte HVV Heft. Voller Elan und Begeisterung und mit vielfältigen, gut vorbereiteten Veranstaltungen, wollten wir im HVV und mit anderen Vereinen durch unsere ehrenamtliche Arbeit, das gesellschaftliche Leben unserer Stadt bereichern.



Dann kam mit Corona eine bis dahin nicht vorstellbare Veränderung im gesellschaftlichen Leben. Eine Infektionskrankheit als Pandemie weltumschließend. Veranstaltungen – mit viel Herzblut vorbereitet – mussten kurzfristig abgesagt werden. Ein zum Teil vollständiges Ruhen des öffentlichen Lebens, bis auf den systemrelevanten Arbeitsbereich unseres Gemeinwesens, war die Folge. Trotz der im Moment erweiterten Lockerungen der angeordneten Maßnahmen ist uns allen bewusst: bis zur Entwicklung eines Impfstoffes oder wirksamer Medikamente wird das Grundlegende des Infektionsschutzes, die Abstandswahrung und der Mund-und Nasenschutz, bestehen bleiben. Dies wird auch für die weiteren Aktivitäten und Planungen im HVV zu beachten sein. Wir werden daher je nach Situation und Auflagen darüber entscheiden.

Trotz all der Einschränkungen gehen in Höxter Veränderungen voran. Der Rückbau im Bereich der Weserberglandklinik, die Neubauten in der Kaserne und des Hallenbades, sowie hoffentlich die bald anstehende Eröffnung des Freibades.

Bei diesen großen Herausforderungen unserer Zeit sind, meiner festen Überzeugung nach, Demut und Gemeinschaftsgefühl gefragt, aber auch Mut und Zuversicht – so auch in der Frage der Landesgartenschau 2023.

Mit lieben Grüßen und bleiben Sie gesund,

Ihr Norbert Drews

Vorsitzender des HVV der Kernstadt Höxter e.V.

An aerial photograph of a forested hillside. The trees are in various stages of autumn, with some showing bright yellow and orange leaves, while others are still green or bare. A dirt path winds through the forest. In the background, a valley with green fields and distant hills is visible under a clear sky.

Das „Grüne Klassenzimmer“ am Bielenberg bei Höxter

Nordwestlich von Höxter grenzt der 231 m hohe Bielenberg direkt an das Stadtgebiet. Er wird im Wesentlichen von den Wellenkalken des Unteren Muschelkalks aufgebaut. Aufgrund seiner ausgesprochen vielfältigen Pflanzenwelt stellte der Bielenberg schon vor über 100 Jahren einen Anziehungspunkt für Botaniker von Nah und Fern dar. Es verwundert somit nicht, dass drei Teilflächen des Berges bereits Anfang 1930 als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurden. Zusammen mit dem südlich von Höxter gelegenen Ziegenberg ist der Bielenberg das älteste Naturschutzgebiet im Kreis Höxter.

ZUR GESCHICHTE DES BIELENBERGS

Heute präsentiert sich der Bielenberg überwiegend von Wald bedeckt. An den weniger steil ausgebildeten West- und Ostflanken sowie im flach nach Norden auslaufenden Kuppenbereich tritt der Wald allerdings deutlich zurück. Dort werden größere Bereiche landwirtschaftlich genutzt – die tiefgründigeren Böden werden beackert, die flachgründigeren dienen als Viehweiden. Der zentrale Kuppenbereich dient der Bundeswehr als Standortübungsplatz.

Ein Blick in alte Quellen und Karten macht deutlich, dass das Erscheinungsbild des Berges über viele Jahrhunderte ein ganz anderes war: Noch um 1500 soll der Bielenberg von einem Ulmenwald bedeckt gewesen sein, aus dem die Bürger der Stadt Höxter das Bauholz für ihre Häuser holten. So berichtet Metternich in seiner „Beschreibung des Kreises Höxter“ (zitiert in BUDDE 1951). Im Verlaufe des Dreißigjährigen Krieges wurde der „Belenberg“, so wurde er damals genannt, dann völlig oder zumindest weitgehend entwaldet. Die flachgründigeren und steileren Bereiche dienten den Bürgern der Stadt Höxter nunmehr als Viehweide, die weitaus größeren Flächen wurden aber

anscheinend ackerbaulich genutzt. Selbst steilere Hanglagen kamen unter den Pflug, was an den im Wald gelegenen ehemaligen Ackerterrassen am Südhang des Berges heute noch erkennbar ist.

Der weitgehend waldlose Zustand bestand über einen Zeitraum von ca. 200 Jahren, wie die ältesten Kartenwerke von 1757 (eine Karte aus dem Siebenjährigen Krieg) und 1838 (Preußische Uraufnahme) dokumentieren.

Das Weidevieh der Höxteraner Bürger wurde aus der Stadt kommend über den Osthang auf den Berg getrieben. Der heutige Straßename „Triftweg“ erinnert an das ehemalige Hirtenwesen. Der westliche Bereich des Berges wurde von Lütmarsen aus beweidet. Im Dorf wurden bis zu 200 Ziegen gehalten, die unter anderem auf dem Bielenberg gehütet wurden.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entdeckte dann die Baustoffindustrie den Muschelkalk des Bielenbergs als Rohstoffquelle – ab 1863 wurde er auf dem Bergrücken zur Zementgewinnung abgebaut (WÜRZBURGER 2003). Das erste Zementwerk – es bezog seine Rohstoffe aus dem östlich gelegenen Steinbruch – wurde im Bereich Triftweg/Brenkhäuser Straße errichtet. Wenige Jahre später wurde 1869

bei der ehemaligen Clauseschen Papierfabrik, am südlichen Hangfuß an der Lütmarser Straße gelegen, ein zweites Zementwerk gebaut. Dieses Werk bezog seine Rohstoffe aus einem zweiten, weiter westlich gelegenen Steinbruch. Der Kalksteinabbau währte bis Anfang der 1930er Jahre.

Eine weitere einschneidende Änderung der Nutzung des Bielenbergs stellten die in den Jahren von 1886 bis 1890 durchgeführten Aufforstungen größerer Flächen des Berges dar. Die flachgründigen Standorte des Südhangs wurden vor allem mit genügsamen Waldkiefern bepflanzt. Auf besser wasserversorgten Standorten wurde dagegen auf Buche, Esche und Ahorn zurückgegriffen. Aufgeforstet wurden vor allem die ausgedehnten, als Schaf- bzw. Ziegenweide dienenden Kalkhalbtrockenrasen sowie die schmalen Ackerterrassen am Südhang.

Mitte der 1930er Jahre begann die militärische Nutzung des Bielenbergplateaus. Die Freiflächen und der östliche Steinbruch dienten zunächst der Wehrmacht als Übungsgelände, später übernahm die Bundeswehr das Gelände unter Einbeziehung des westlichen Steinbruchs.

In den 1950er Jahren wurde dann eine Neuabgrenzung des Naturschutzgebiets in Angriff genommen. Dies geschah maßgeblich auf Betreiben von Kurt Preywisch, den die Stückelung des Naturschutzgebietes in drei Teilbereiche „verwunderte“. 1959 wurde nunmehr eine zusammenhängende, 50 ha große Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die artenreichen Grünlandbestände im Privatbesitz am Süd- und Westhang des Bielenbergs wurden aber entgegen dem Vor-

schlag von Preywisch nicht in das Schutzgebiet einbezogen. Die Flächen am Südhang fielen Ende der 1960er Jahre zum großen Teil brach und verbuschten bis auf kleine Restbestände.

Im Rahmen der Meldung von europaweit bedeutsamen Schutzgebieten (NATURA 2000) an die Europäische Union (EU) wurde dann endlich der Bedeutung des verbliebenen Offenlands und der beiden Steinbrüche Rechnung getragen: sie wurden in die Abgrenzung des Natura 2000-Gebietes einbezogen. Der 2006 rechtskräftig gewordene Landschaftsplan „Wesertal mit Fürstenauer Bergland“ des Kreises Höxter hat die Abgrenzung des FFH-Gebietes dann für das neu festgesetzte Naturschutzgebiet übernommen. Nach fast 50 Jahren wurde damit die seinerzeit von Kurt Preywisch verfochtene Schutzgebietsabgrenzung Realität.

ZUR VEGETATION DER WIESEN UND WEIDEN AM SÜDHANG DES BIELENBERGS

Die am Südhang des Bielenbergs gelegenen Wiesen und die am Ende der Bergstraße gelegene Wacholderheide waren und sind Lebensraum einer Vielzahl seltener und gefährdeter Pflanzenarten. Hierzu gehören Kreuz- und Fransen-Enzian, verschiedene Orchideenarten wie Fliegen- und Bienen-Ragwurz, Mücken-Händelwurz, Großes Zweiblatt oder Grünliche Waldhyazinthe sowie der Wiesensalbei, Zittergras und die Waldanemone. Letztere stellt insofern eine Besonderheit dar, als dass sie in NRW nur im Stadtgebiet von Höxter am Bielen- und Räuschenberg vorkommt. Im Waldrandbereich und im Grünland selbst finden sich zudem seltene Gehölze wie Wacholder, Berberitze oder Liguster.



Die Wald-Anemone (*Anemone sylvestris*) kommt in NRW nur im Stadtgebiet von Höxter vor (Burkhard Beinlich).

EIN FLORENRESERVAT MIT GRÜNEM KLASSENZIMMER

Aufgrund der Wertigkeit der Lebensräume am Südhang des Bielenberges und letztendlich aufgrund der Bedeutung der Bergstraße als Spazierweg der Höxteraner Bevölkerung engagieren sich der Naturkundliche Verein Egge-Weser e.V. (NEW) und die Landschaftsstation im Kreis Höxter e.V. seit nunmehr über 20 Jahren aktiv zum Schutz der naturschutzfachlich wertvollen Flächen längs der Bergstraße. Angestoßen wurde das Engagement durch die kostenlose Übertragung von drei kleinen Parzellen mit verbuschenden Halbtrockenrasen aus Privatbesitz mit dem Wunsch, dass der Naturkundliche Verein die naturschutzkonforme Pflege und Entwicklung der Flächen übernimmt. Zusammen mit der Landschaftsstation wurden die Gebüsch- und aufstehenden Fichten in den Jahren 2001 bis 2003 zugunsten des seinerzeit nur noch in Rest-

beständen vorkommenden artenreichen Grünlands entnommen. 2004 wurde dann durch den NEW ein Antrag erarbeitet mit dem Ziel, weitere im Privatbesitz befindliche brachgefallene und verbuschte Grünlandbereiche zu erwerben, um sie dann ebenfalls zu artenreichem Grünland rückentwickeln zu können. Ein weiteres Ziel war es, auf den Flächen ein Florenreservat zu etablieren, um der Bevölkerung die Bedeutung und Schönheit artenreichen Grünlandes und naturnaher Waldsäume näher zu bringen. Der Antrag wurde bei der NRW-Stiftung Natur, Heimat und Kultur eingereicht und bewilligt.

Über 10 Jahre hat es gedauert, bis ein zusammenhängendes Grünlandband oberhalb der Bergstraße entstanden ist. Jeweils nach Erwerb einer neuen Parzelle wurde das verbuschte Grünland ehrenamtlich bzw. mit Mitteln des Landes und Kreises wieder freigestellt.

Im Jahr 2016 ist es dann gelungen, ein Beschäftigungsprojekt des Jobcenters Höxter in Trägerschaft der VHS Höxter zu initiieren. Im Rahmen des bislang erfolgreich verlaufenden Projekts wurden vorhandene Maschen- und Stacheldrahtzäune abgebaut, im großen Umfang Müll abgesammelt sowie zahlreiche biotopoptimierende sowie Artenhilfs-Maßnahmen umgesetzt. Zusammen mit den umgesetzten Maßnahmen des NEW und der Landschaftsstation konnten artenreiche Kalk-Halbtrockenrasen und Flachlandmähwiesen auf größerer Fläche regeneriert werden. Weiterhin wurden gut strukturierte und artenreiche Waldmäntel mit vorgelagerten Säumen geschaffen. Angelegte Sonderstrukturen in Form von Lesesteinhaufen und Trockenmauern haben die Habitatqualitäten für Reptilien, unter ihnen die Zauneidechse, deutlich verbessert.

Da eine Zielsetzung für die Flächen am Südhang des Bielenbergs die Errichtung eines Florenreservates ist, wurde durch das Bielenberg-Projekt ein auf dem Gelände der NRW-Stiftung vorhandenes ehemaliges Gartenhäuschen saniert, um so eine zentrale Anlaufstelle bereitzustellen.

Im Rahmen der Bewerbung der Stadt Höxter zusammen mit der Hochschule OWL um Fördermittel aus dem EFRE-Projekt „Grüne Infrastruktur“ hat der Naturkundliche Verein Egge-Weser 2018 ein Teilprojekt beantragt mit dem Ziel, das ehemalige Gartenhäuschen zu einem „Grünen Klassenzimmer“ auszubauen. Das Klassenzimmer im „Freien“ soll den nahegelegenen Schulen die Möglichkeit bieten, Teile des Biologieunterrichtes ins Freie zu verlegen und so naturschutzbezogene Themen in Anlehnung an die Leitlinien der UNESCO für „Bildung

Eine männliche Zauneidechse auf einem neu angelegten Lesesteinhaufen
(Burkhard Beinlich)



für nachhaltige Entwicklung“ den Schülern näher zu bringen. Weiterhin wird das „Grüne Klassenzimmer“ der Technischen Hochschule in Höxter die Möglichkeit bieten, Geländepraktika in räumlicher Nähe zum Hochschulstandort zu unterschiedlichsten Themen durchführen zu können. Die beantragten Maßnahmen wurden Mitte 2019 genehmigt und werden zurzeit umgesetzt. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um Maßnahmen zur Besucherlenkung – seien es wassergebundene Wege, landschaftstypische Zäune oder Infotafeln. Auf den Tafeln (ergänzt um eine herunterladbare App für Smartphones) soll über die naturschutzfachliche Bedeutung des Bielenbergs, seiner wertgebenden Arten und Lebensräume und seiner Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt informiert werden. Eine Tafel wird speziell Kurt Preywisch gewidmet werden und

somit eine wertvolle Ergänzung des vom Heimat- und Verkehrsverein ausgezeichneten Preywisch-Weges darstellen.

Ziel ist es, dass spätestens 2021 mit dem Unterricht am Bielenberg begonnen werden kann.

..... von Dr. Burkhard Beinlich

Danksagung:

Die Schaffung des Florenreservates und die Einrichtung des „Grünen Klassenzimmers“ wurde maßgeblich durch die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sowie durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Hierfür sei herzlich gedankt.



Das wiederhergestellte Grünlandband mit „Grünem Klassenzimmer“ am Südhang des Bielenbergs oberhalb der Bergstraße im Herbst 2019 (Fabian Beinlich).



Literatur/Quellen:

- BEINLICH, B., S. HÄCKER & F. GRAWE (2006): Der „Bielenberg“ bei Höxter – ein Naturschutzgebiet mit langer Geschichte. – Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser 18: 26-37.
- BRATVOGEL, R. (1950): Charakteristische Vertreter der Pflanzenwelt der Naturschutzgebiete Bielenberg und Ziegenberg bei Höxter. – Beih. zu „Natur und Heimat“ 10: 172-176.
- BUDDE, H. (1951): Die Trocken- und Halbtrockenrasen und verwandte Gesellschaften im Wesergebiet bei Höxter. – Abh. Landesmus. Nat. zu Münster 14(3): 3-38.
- GRAEBNER, P. (1931): Die Pflanzenwelt der Naturschutzgebiete „Ziegenberg“ und „Bielenberg“ bei Höxter an der Weser. – Mitt. üb. Naturdenkmalpf. i.d. Provinz Westfalen, 2: 37-46.
- Münster KOPPE, F. (1958): Die Pflanzenwelt des NSG Bielenberg bei Höxter, unveröffentlicht.
- PREYWISCH, K. (1957): Gutachten über die Naturschutzgebiete des Bielenbergs, unveröffentlicht.
- RUNGE, F. (1982): Die Naturschutzgebiete Westfalens und des früheren Regierungsbezirks Osnabrück. – Aschendorf, Münster.
- WÜRZBURGER, E. (2003): Zur Geschichte der ehemaligen Zementfabriken Höxters (2). – in: Oberweser-Wochen-Zeitungs-Verlag (OWZ), 31.05.2003.

Berichte aus dem Vorstand

Die Geschichte des Ehrenmals

Neue Informationstafel aufgestellt

Es ist schon seit längerem der Wunsch des Heimat- und Verkehrsvereins eine Informationstafel am Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges aufzustellen. Der Sandsteinbau befindet sich zwar sehr prominent am Ortseingang am ehemaligen Petritor, so richtig einzuordnen wissen ihn aber auch viele Hörteraner nicht. Nach einer ursprünglich bei der Stadt beantragten bronzenen Informationstafel, hat sich der Vorstand dazu entschlossen, aus eigener Tasche eine Informationstafel zu finanzieren und aufzustellen. An sehr prominenter Stelle werden die Fußgänger und Radfahrer stadteinwärts an der Brenkhäuser Straße nun über die Geschichte des Ehrenmals aufgeklärt.

Das Ehrenmal wurde übrigens im Juni 1926 eingeweiht. Der Entwurf stammte von

Richard Hoffmann, einem pensionierten Studienrat der Baugewerkschule Höxter. Die ursprünglich angebrachten Bronze tafeln mit den Namen von 30 Gefallenen wurden im Zweiten Weltkrieg zum Einschmelzen abgeliefert. 1946 wurde beschlossen, dass Ehrenmal in der alten Form wieder aufzubauen, allerdings konnte man die bronzenen Schrifttafeln nicht auf finden und so geriet das Vorhaben in Vergessenheit.

Die mittlere Tafel des Ehrenmals wurde später durch eine Sandsteinplatte ersetzt und 2017 erneuert. 1953 plante man eine Umgestaltung unter Einbeziehung der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Aus urheberrechtlichen Gründen konnte man das Projekt jedoch nicht umsetzen.



Berichte aus dem Vorstand

Neue Bank am Weinberg

Nachdem Unbekannte die Bank am Weinberg zerschlagen hatten, haben Jan Marquardt und sein Freund eine neue Eichenbank gestiftet und aufgestellt.

Nicht nur der Verein zur Erhaltung und Nutzung der Weinbergkapelle sowie der Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter, sondern auch alle Spaziergänger und Wanderer die sich an diesem schönen Platz niederlassen, danken den Beiden ganz herzlich.

Wir alle hoffen, dass diese Bank noch lange Jahre zum Sitzen einlädt.

..... E-Mail: hvv.heft@gmail.com



Der Heimat-
und Verkehrs-
verein dankt
den Spendern.

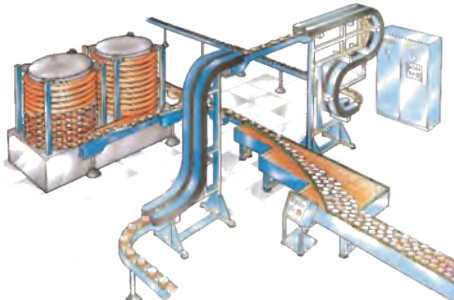




Gronemeyer
 FÖRDERSYSTEME


 1918-2018

VORSPRUNG DURCH IDEEN



Aus Höxter

in die

ganze Welt

www.gronemeyer.org



Volkshochschule
Höxter - Marienmünster

Weiterbildung für alle

Wissen teilen



von Kultur
bis Beruf



von Gesellschaft
bis Gesundheit

www.vhs-hoexter.de
05271 963 4303



von analog
bis digital



westbomke

Landbäckerei & Landcafé

TAXI

-Leifeld



☎ (052 71)

12 22

22 08

Krankenfahrten (sitzend)

Dialysefahrten

Bestrahlungsfahrten

37671 Höxter Feldstraße 7



Hotel

Corveyer Hof

Westerbachstraße 29
37671 Höxter

Telefon 05271/9771-0
Fax 05271/9771-13

HotelCorveyerHof@t-online.de www.hotelcorveyerhof.de

• Restaurant • Wintergarten • Biergarten

Wanderung vom 15. März 2020 von Dieter Siebeck

Wanderung in Altenbeken

Mit dem Titel: „Eisenbahnromantik in Altenbeken“ haben Silvia Hamatschek und Roland Hesse den „Nagel auf den Kopf getroffen“. Es war eine wunderschöne Runde im strahlenden Sonnenschein bergauf und bergab über 9 km in und um Altenbeken, welche die 18 Wanderer am 15. März erleben durften.

Am Bollerborn, dort soll Karl der Große mit seinen Mannen schon gelagert haben, begrüßte uns der Wassermann. ① Roland Hesse kannte ihn wohl, denn er konnte einiges über ihn erzählen. Weiter bergauf und entlang des Gleisdreieck liefen wir hinüber zum 1632 m langen Rehbergtunnel. Hier konnte unser Alt-Eisenbahner Günter Specht Fachkundiges beitragen. Dann wechselten wir durch das Frankenthal hinüber auf die andere Bergseite und hatten

einen weiteren, herrlichen Blick auf den Ort Altenbeken.

Nach knapp zwei Stunden Gehzeit erreichten wir dann die Aussichtsplattform mit der besten Sicht auf das Viadukt, das immerhin die größte steinerne Eisenbahnbrücke Europas ist. Ein Meisterwerk, auch ohne ICE darauf. ② Noch ein kurzes Stück mussten wir durch den Ort zum Eggemuseum spazieren, um uns mit Kaffee und Kuchen und Bier und Mettwurstbrot zu belohnen. Danach noch schnell ein Gruppenfoto vor der 44er-Lok ③ und wir fuhren pünktlich mit dem Zug, so wie auf der Hinfahrt, zurück nach Höxter.

Ich kann nur sagen: Natur und Kultur vom Feinsten.



folgenden Bedingungen:

Die Vorschriften der Bau-Ordnung vom 11. Februar 1903 sind genau zu beachten.

Von dem Beginn der Ausführung hat der Bauherr oder Bauleiter vorher der unterzeichneten Behörde Mitteilung zu machen und sich die Grundlinien, sowie die Höhenlagen der Straße, aber auch die Höhenlage der Gebäude zu machen, damit geprüft werden kann, ob die angegebenen Grundlinien und Höhenlage eingehalten ist. (§ 6 B.O.)

Die Ausführung des Hochbaues hat eine Ausnahme stattzufinden. Demgemäß ist von der Behörde des Hochbaues binnen einer Woche der unterzeichneten Behörde Anzeige zu ermitteln. (§ 7 B.O.)

Gebäude und Gebäudeteile dürfen erst in Gebrauch genommen werden, wenn nach Vollendung der baulichen Einrichtungen auf Antrag des Bauherrn oder Bauleiters die bauliche Prüfung angenommen und von der Polizeibehörde eine Abnahmebescheinigung erteilt ist. (§ 8 B.O.)

Bei Bauten an öffentlichen Straßen und Plätzen müssen Bauwerke mindestens 2,0 m hoch, fest und glatt aus Bruchstein, mit einwärts schlagenden Türen und Türen, hergestellt werden. Die Befestigung des Hauses von der Baugrubenlinie wird deutlich angegeben. Während der Bauphase ist die Baulücke des Marktes und Lagerung der Baumaterialien darf nur innerhalb des Baugrubens gelagert werden. Ausnahmen können in besonderen Fällen gestattet werden und wenn die Befestigung des Marktes in hölzernen oder eisernen Rahmen geschieht. Sind Klinkersteine in den Baugruben eingelassen, so darf die Befestigung und Reinigung derselben in keiner Weise behindert werden.

Bei dem Abbruch von Gebäuden ist durch ausreichendes Befestigen die Nachbarschaft vor dem Einsturz zu schützen. Der allein darf niemals Schutt tragen auf der Straße gelagert zu sein. Nach Fertigstellung oder längerer Unterbrechung des Baues ist der Baugruben vollständig herzustellen und der frühere Zustand wieder herzustellen, und die Kosten dafür zu tragen, sofern die Polizeibehörde selbst die Wiederherstellung ausführen lässt.

Die Kosten der unter § 2 bis 4 angegebenen Anlagen liegen bei. Anlagen sind die beifolgenden Pläne zu bezeichnen.

Der Polizeibehörde ist der Vorbehalt vorbehalten, die Ausführung der Anlagen auf dem Grundstück auszuführen.

2. Herrn Stadtbaumeister zur weiteren Kontrolle.

Bauherr, am 11. 11. 1908

Die Polizei-Verwaltung.

1908



13

Eine kleine Geschichte des Hauses Brenkhäuser Straße

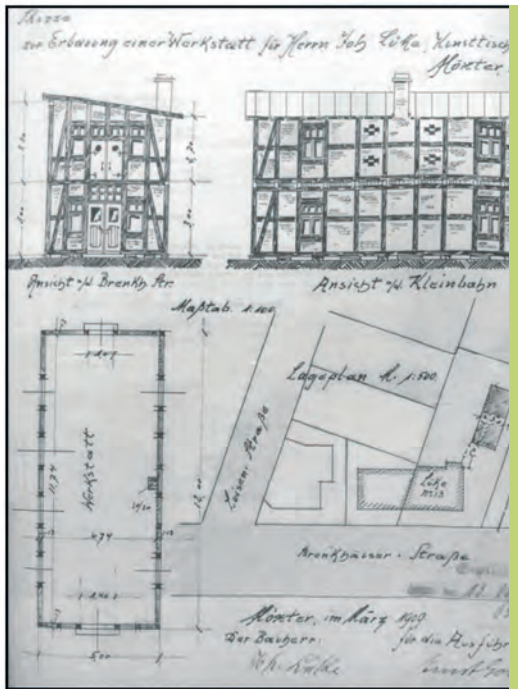
Der Herr Brenkhäuser hat sich entschlossen, ein neues Haus zu bauen. Die Grundlinie ist auf dem Grundstück eingezeichnet. Die Höhenlage der Straße ist ebenfalls eingezeichnet. Die Ausführung des Hochbaues hat eine Ausnahme stattzufinden. Demgemäß ist von der Behörde des Hochbaues binnen einer Woche der unterzeichneten Behörde Anzeige zu ermitteln. (§ 7 B.O.)

Gebäude und Gebäudeteile dürfen erst in Gebrauch genommen werden, wenn nach Vollendung der baulichen Einrichtungen auf Antrag des Bauherrn oder Bauleiters die bauliche Prüfung angenommen und von der Polizeibehörde eine Abnahmebescheinigung erteilt ist. (§ 8 B.O.)

Bei Bauten an öffentlichen Straßen und Plätzen müssen Bauwerke mindestens 2,0 m hoch, fest und glatt aus Bruchstein, mit einwärts schlagenden Türen und Türen, hergestellt werden. Die Befestigung des Hauses von der Baugrubenlinie wird deutlich angegeben. Während der Bauphase ist die Baulücke des Marktes und Lagerung der Baumaterialien darf nur innerhalb des Baugrubens gelagert werden. Ausnahmen können in besonderen Fällen gestattet werden und wenn die Befestigung des Marktes in hölzernen oder eisernen Rahmen geschieht. Sind Klinkersteine in den Baugruben eingelassen, so darf die Befestigung und Reinigung derselben in keiner Weise behindert werden.

Bei dem Abbruch von Gebäuden ist durch ausreichendes Befestigen die Nachbarschaft vor dem Einsturz zu schützen. Der allein darf niemals Schutt tragen auf der Straße gelagert zu sein. Nach Fertigstellung oder längerer Unterbrechung des Baues ist der Baugruben vollständig herzustellen und der frühere Zustand wieder herzustellen, und die Kosten dafür zu tragen, sofern die Polizeibehörde selbst die Wiederherstellung ausführen lässt.

Die Kosten der unter § 2 bis 4 angegebenen Anlagen liegen bei. Anlagen sind die beifolgenden Pläne zu bezeichnen.



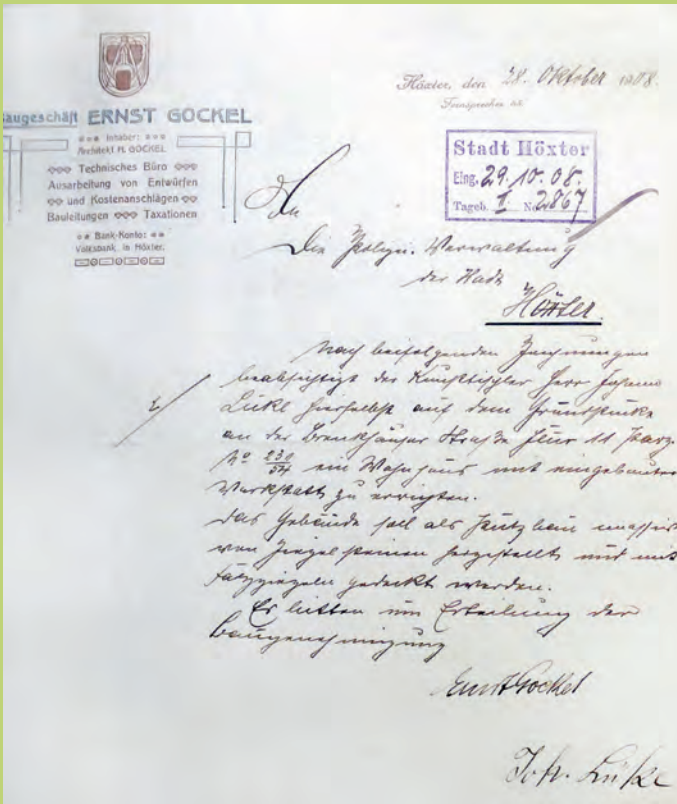
Brenkhäuser



In den Jahren 1975 und 1976 erwarb die Bundesrepublik Deutschland mehrere Wohnhäuser in Höxter. Nicht um sie irgendwie zu nutzen, sondern „auf Abbruch“. Dazu zählten zwei Häuser an der Godelheimer Straße (Nr. 2 und 2a), je ein Haus an der Lütmarser Straße (Nr. 2), in der Krämerstraße (Nr. 1) und Am Roten Turm (Nr. 13), zwei Häuser an der Albaxer Straße (Nr. 27 und 27a) sowie vier Häuser in der Brenkhäuser Straße (Nr. 13, 15, 15a und 18). Konkrete Hinweise dazu gab es bereits zehn Jahre zuvor, als das Stadtbauamt Höxter dem Direktor des Nordrhein-Westfälischen Landtages in Düsseldorf mitteilte, dass das an der Brenkhäuser Straße 13 gelegene Wohn- und Geschäftshaus des im Mai 1966 verstorbenen Tischlermeisters Franz Lücke auf dessen Frau übergegangen sei.

„Über dieses Grundstück läuft die Trasse der geplanten innerstädtischen Entlastungsstraße (Bundesstraße). Das Grundstück muß daher von der Straßenbauverwaltung erworben und die aufstehenden Gebäude abgebrochen werden. Der Bau der Bundesstraße ist in das 1967 anlaufende neue Vierjahresprogramm aufgenommen worden. Mit dem Erwerb des Grundstücks durch den Bund ist daher für das Jahr 1967/69 zu rechnen.“ Der vom Landesstraßenbauamt Paderborn beantragte Abbruchschein für das Wohn- und Geschäftshaus Brenkhäuser Straße 13 trägt dann allerdings das Datum 2. Dezember 1975.

Nachfolgend soll die Geschichte dieses Gebäudes nachgezeichnet werden.



Bauantrag vom 28. Oktober 1908 für „ein Wohnhaus mit eingebauter Werkstatt“ für den Kunsttischler Johann Lücke.

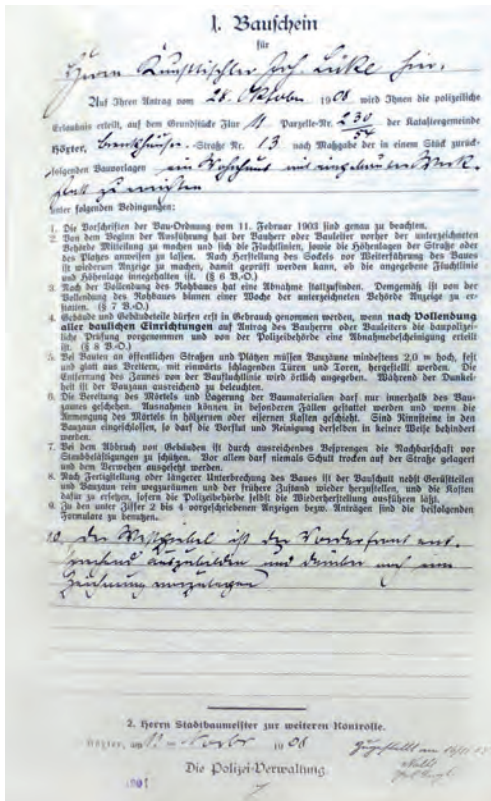
Am 28. Oktober 1908 stellte das Baugeschäft Ernst Gockel (Inhaber war inzwischen Sohn und Architekt Hermann Gockel) bei der Polizeiverwaltung Höxter einen handschriftlichen Bauantrag:

Nach beifolgender Zeichnung beabsichtigt der Kunsttischler Herr Johann Lücke hierselbst auf dem Grundstück an der Brenkhäuser Straße Flur 11 Parz. No. 231/54 ein Wohnhaus mit eingebauter Werkstatt zu errichten. Das Gebäude soll als Putzbau massiv von Ziegelsteinen hergestellt und mit Falzziegeln gedeckt werden.

Es bitten um Erteilung der Baugenehmigung
Ernst Gockel Joh. Lücke

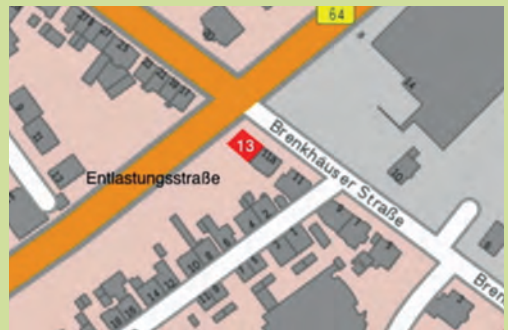
Zwei Tage später wurde von der Polizeiverwaltung Höxter ein Bauerlaubnisgesuch an den „Herrn Stadtbaumeister hier zur Prüfung und Äußerung“ vorgelegt. Chef der Polizeiverwaltung waren damals die Bürgermeister, zu dieser Zeit Wilhelm Leisnering.

Dieses Bauerlaubnisgesuch ging am 31. Oktober 1908 beim Stadtbauamt ein. Stadtbaumeister Friedrich Büchel vermerkte darauf handschriftlich: „Genehmigung könnte mit der Bedingung erteilt werden, daß auch der Westgiebel der Vorderfront entsprechend ausgebildet wird.“ Der Bauschein – heute als Baugenehmigung bezeichnet – wurde am 12. November 1908 ausgestellt und vier Tage später durch Polizei-Sergeant Nolte



Bauschein vom 12. November 1908

Lage des Hauses in der Brenkhäuser Straße.
Es wurde 1975 mit dem Nachbarhaus Nr. 15 von der Straßenbauverwaltung für die innerstädtische Entlastungsstraße zum Abbruch erworben.

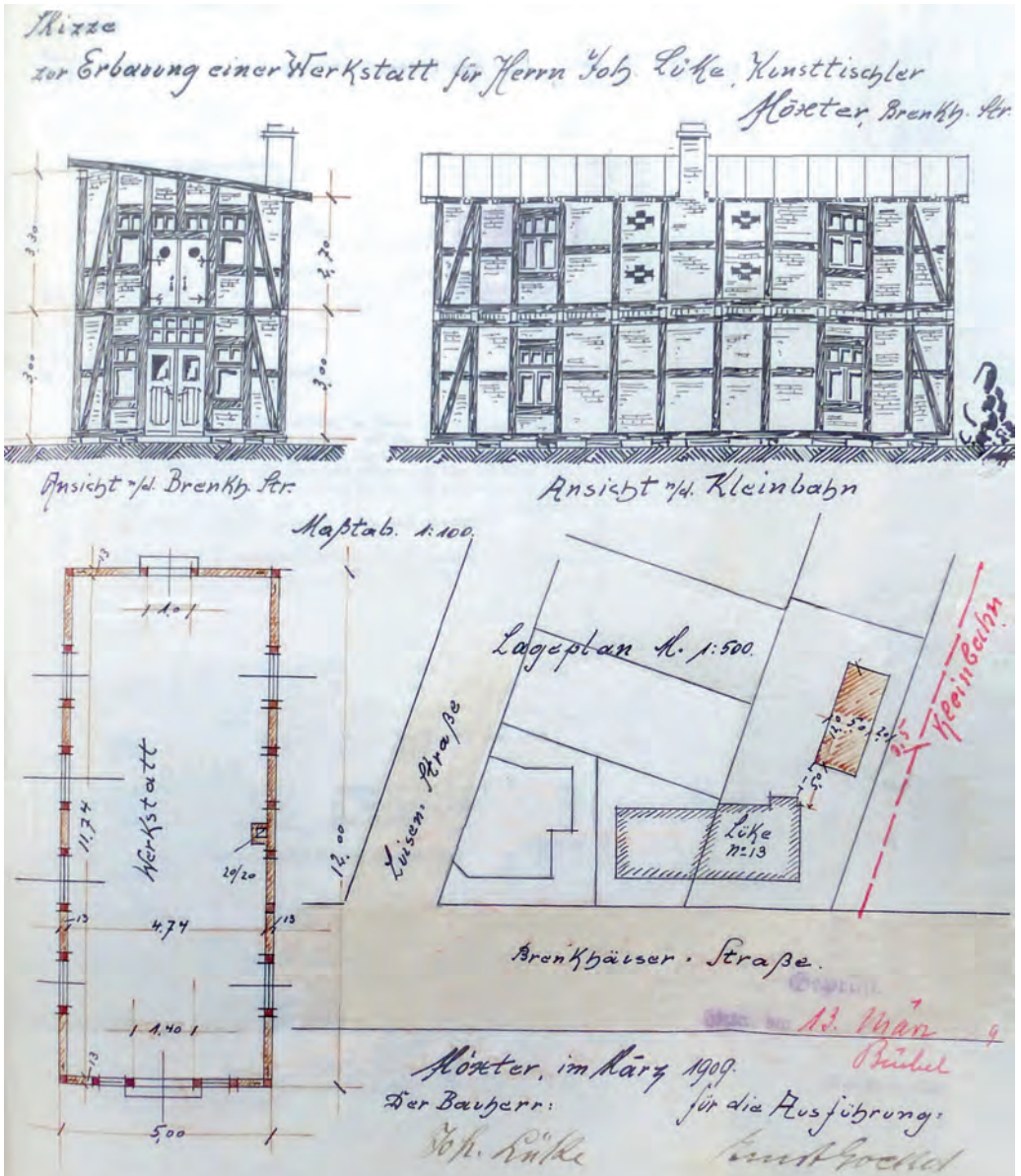


zugestellt. Die neun auf dem Bauschein vordruckten allgemeinen Bedingungen wurden um einen weiteren Punkt handschriftlich mit der schon bekannten Stellungnahme des Stadtbaumeisters ergänzt: „10. Der Westgiebel ist der Vorderfront entsprechend auszubilden und darüber noch eine Zeichnung vorzulegen.“

Nördlich des Gebäudes verlief damals eine Industriebahn (Kleinbahn), welche die beiden Zementwerke verband und zum Güterbahnhof an der Corveyer Allee bzw. zum Hafen führte und dort die Brenkhäuser Straße querte. Mit dem Bau des Hauses Nr. 13 wurde auf der linken Straßenseite vom heutigen Berliner Platz bis zum Triftweg eine der letzten Baulücken geschlossen.



Giebelansicht nach der Kleinbahn hin.



„Skizze zur Erbauung einer Werkstatt für Herrn Joh. Lüke, Kunsttischler“

Die Rohbauabnahme des Gebäudes erfolgte Mitte Januar 1909. Das Baugeschäft Ernst Gockel hat nicht nur die Nummer 13 erbaut, sondern auch die meisten anderen Häuser in der Brenkhäuser Straße. Gockels Firmensitz befand sich übrigens gegenüber von Lükens Haus (Brenkhäuser Straße Nr. 14).

Ende 1908 plante Johann Lücke auf dem hinteren Grundstück zunächst einen Holzlagerschuppen, ließ aber stattdessen eine Werkstatt errichten, für die ihm Ende März 1909 eine Baugenehmigung erteilt wurde.

Bereits eineinhalb Jahre später folgte die erste Erweiterung der Tischlerwerkstatt durch einen Anbau. Nach dem Ersten Weltkrieg erweiterte Lücke seine Werkstatt bis an die Grundstücksgrenze. Mitte 1919 plante er den Anbau eines Kesselhauses für eine acht-PS Lokomobile zum Antrieb der Holzbearbeitungsmaschinen und einer Trockenkammer. Diese Planung wurde allerdings aus unbekannten Gründen nicht realisiert. Bei einer Betriebsbesichtigung im November 1934 durch das Preußische Gewerbeaufsichtsamt wurden zahlreiche Mängel festgestellt. Da er diese nicht

fristgemäß abstellte, erhielt er Anfang 1935 eine polizeiliche Aufforderung, in der schon von der „früheren Tischlereiwerkstatt“ zu lesen ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Johannes Lücke den Betrieb seiner Tischlerwerkstatt wieder auf. Der Name seines Sohnes Franz, seit 1928 ebenfalls Tischlermeister, taucht erstmals 1953 auf, als er vor der Front des Wohnhauses einen Ausstellungsraum für seine Möbelwerkstatt errichten wollte. Dies wurde ihm wegen der bestehenden Baufluchtlinie versagt. Allerdings erhielt er die Genehmigung zum Umbau des vorhandenen Ladens.

Warum das Stadtbauamt Höxter – wie anfangs erwähnt – dem Direktor des Nordrhein-Westfälischen Landtages in Düsseldorf den Tod des 1906 in Höxter geborenen Franz Lücke und die Erbfolge seines Wohn- und Geschäftshauses mitgeteilt hat, ist leicht zu erklären: Franz Lücke (CDU) war seit 1958 Mitglied des nordrhein-westfälischen Landtags. Davor war er schon Ratsherr in Höxter, bis 1964 Mitglied des Kreistages Höxter sowie von 1961 bis zu seinem Tod am 18. Mai 1966 Bürgermeister der Stadt Höxter.

..... von Ernst Würzburger

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Wir sind für Sie da - so zuverlässig wie ein Schutzengel.



Provinzial Jens Sander

Nieheimer Str. 3, 33034 Brakel

Tel. 05272/3933440, Fax 05272/3933444

sander@provinzial.de



Die Strulle: Das gemütliche Wirtshaus im Herzen von Höxter. Buffet oder lieber à la carte? Familien- oder Betriebsfeier? Einfach in der gemütlichen Runde mit Freunden zusammensein?

Wir freuen uns auf Sie.

Hennekenstraße 10 | Tel.: 05271-7775 | www.wirtshaus-strullenkrug.de

Höxter isst gut im der Stadt.



**HÖXTERS
LUXUSBADEWANNE**

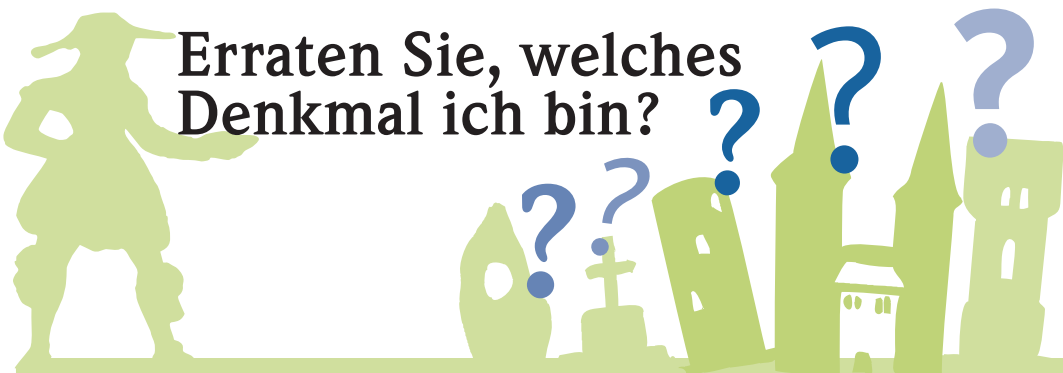
CORBIE - THERME

Ringhotel Niedersachsen
Grubestraße 3-7 · Höxter
Telefon: 05271 6880
Telefax: 05271 688 444
www.HotelNiedersachsen.de



**SCHWIMMEN
SAUNIEREN
MASSAGEN**





Erraten Sie, welches Denkmal ich bin?

Liebe Rätselfreundinnen,
liebe Rätselfreunde,

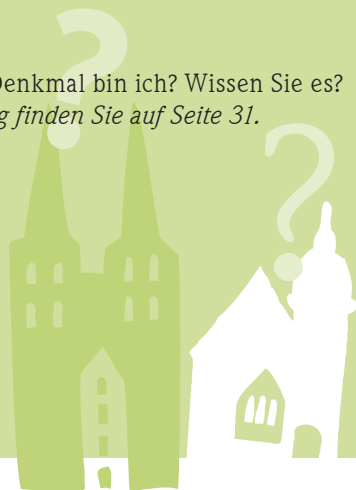
Ich stehe hinsichtlich meiner historischen Bedeutung sicherlich nicht in der ersten Reihe und bin auch nicht das größte und schon gar nicht das bekannteste, aber aus Sicht einiger Menschen – zumindest der des Verfassers dieses Textes – prächtigste Denkmal in dieser Stadt.

Ich stehe übrigens auch nicht an dem berühmten Hellweg, sondern bloß an der ehemaligen „Bremer Straße“. Die war damals jedoch eine ebenso überregional bedeutende Handelsroute und nicht bloß irgendein kleiner Wirtschaftsweg im Wald. Allein aus diesem Grund muss man wohl davon ausgehen, dass mein Erbauer nicht unvermögend war. Wer mich jedoch erbaut hat, habe ich leider vergessen. Das ist aber auch kein Wunder, denn ich bin immerhin schon 466 Jahre alt und damit doch deutlich älter als die meisten Leser hier. Dank lieber und fürsorglicher Eigentümer habe ich mich trotzdem ganz gut gehalten.

Ein paar Umbauten musste aber auch ich über mich ergehen lassen. So hat man mir irgendwann einmal den Giebel genommen. Angesichts meiner prächtigen Fassade denke ich jedoch, dass das heute kaum

jemandem auffällt. Meine Fassade ist übrigens nicht nur prächtig, sondern im Gegensatz zu den anderen historischen Gebäuden auch eher ungewöhnlich. Ich bin nämlich auffällig farbenfroh angemalt und verfüge nicht über die typischen Fächerrossetten anderer Häuser. Vielleicht war mein Erbauer ein Blumen- und Pflanzenfreund, denn ich trage viele florale Elemente als Schmuck. Aber auch einige Figuren und Engel zieren mich. Die sind übrigens gar nicht so ungewöhnlich wie man meinen mag. Wenn ich mich recht erinnere haben sich die Handwerker dafür damals irgendeines Vorlagenheftes eines Nürnberger Künstlers bedient. Das stört mich aber überhaupt nicht, war es in Renaissancezeit doch ein übliches und weit verbreitetes Vorgehen.

Welches Denkmal bin ich? Wissen Sie es?
Die Lösung finden Sie auf Seite 31.



Bericht aus dem Förderverein
Landesgartenschau

Mitglieder bleiben dem Förderverein auch in schweren Zeiten treu



Die Corona-Pandemie hat das öffentliche Leben in den vergangenen Monaten nahezu still gelegt. So musste auch der Förderverein der Landesgartenschau Höxter viele seiner Aktivitäten einstellen. Die Infomärkte fielen aus, die Idee eines kleinen Begegnungsparks auf dem „Höxteraner Frühling“ konnte nicht umgesetzt werden und viele weitere Vorhaben mussten zunächst auf Eis gelegt werden. Umso erfreulicher ist es, dass der Förderverein auch in dieser schwierigen Zeit auf seine Mitglieder zählen kann. So hat der Verein nicht etwa einen Rückgang der Mitgliederzahlen, sondern sogar einen leichten Zuwachs zu verzeichnen. Aktuell zählt der Verein rund 520 Mitglieder. Für diese Unterstützung ist der Vorstand sehr dankbar. Da viele Menschen derzeit von Kurzarbeit und Einnahmeausfällen betroffen sind, hat sich der Förderverein dazu entschieden, die Mitgliedsbeiträge nicht im zweiten Quartal, sondern erst am 16. September einzuziehen.

Nun gibt es in der Coronavirus-Krise immer mehr Lockerungen, so dass auch der Förderverein zuversichtlich in die Zukunft blickt und sich darauf freut, bald wieder durchzustarten. Ideen gibt es bereits viele. So will der Vorstand etwa eine Busfahrt für alle Interessierten zur Landesgartenschau nach Kamp-Lintfort organisieren. Außerdem wird der Förderverein die Pflanzaktion der Vereine fortsetzen und ein Beet gestalten. Darüber hinaus wird die noch ausstehende Verlosungsaktion veranstaltet. Der Förderverein hatte gemeinsam mit der Bäckerei Engel mit einer Gutschein-Aktion um Mitglieder geworben. Unter allen Mitgliedern sollen attraktive Sachpreise und Warengutscheine regionaler Betriebe verlost werden. Da dies in einem öffentlichen Rahmen geschehen soll, konnte es bisher noch nicht stattfinden.



Gute Nachrichten gibt es zur Aktion „Natur im Garten“. Der Lizenzvertrag mit dem Dachverband ist nun unterschrieben. Bei diesem Projekt können sich Interessierte, die ihren Garten nach bestimmten Kriterien bewirtschaften, mit der „Natur im Garten“-Plakette auszeichnen lassen. Die Prüfung übernehmen so genannte Gartenberater, die den Menschen auch als Experten zur Seite stehen. Die Schulung für die drei ehrenamtlichen Gartenberater aus Höxter sollte eigentlich Anfang April in Österreich stattfinden. Auch diese musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Aktuell bereitet der Förderverein einen Flyer zum Projekt „Natur im Garten“ vor, der bald an verschiedenen öffentlichen Stellen ausgelegt wird und die Bürger über das Programm informiert.

Der Förderverein der Landesgartenschau Höxter freut sich auch über das Engagement vieler Bürger. So haben beispielsweise Anwohner der Marienstraße in Stahle den Kreisel dort in ein tolles Staudenbeet verwandelt. Die Anwohner hatten schon länger die Idee, den Kreisel zu bepflanzen. Beim LGS-Infomarkt in Stahle im November vergangenen Jahres entstand dann der Kontakt zum Leiter der Stadtgärtnerei, Ralf Haffke. Zusammen mit ihm und dem Bauhof ist nun das Staudenbeet entstanden.

Der Förderverein hofft, dass die Umstände es zulassen und bald viele weitere Projekte folgen können. Aktuelle Informationen finden Interessierte im Internet unter **www.foerderverein-lgs.org.de**

Zehn Fragen an...

Dr. Christian Lechelt

Als geborener Braunschweiger (Jahrgang 1977) ist der Kunsthistoriker als Leiter für das Wohl und Wehe des Museums Schloss Fürstenberg verantwortlich. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte, Pädagogik und Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität zu Köln wechselte er an die Universität Hamburg, um zu promovieren. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit – die Kunst- und Kulturgeschichte des europäischen Porzellans vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart – entspricht auch seiner privaten Leidenschaft.



Das bisher größte Projekt seiner beruflichen Laufbahn stellte die Neugestaltung des Museums Schloss Fürstenberg vor, die ihn von 2015 bis 2017 beschäftigte. Ein komplettes Museum, ausschließlich dem Porzellan gewidmet, neu konzipieren zu dürfen, war eine einmalige Gelegenheit. Entstanden ist in den historischen Schlossmauern das innovativste Museum seiner Art und ein echter „Hotspot“ im Weserbergland. Damit nicht genug: als Museumsleiter bringt Dr. Christian Lechelt über ungewöhnliche Sonderausstellungen und ein reichhaltiges Veranstaltungsangebot auch dauerhaft neues Leben ins Haus.

Hinzu kommt seine internationale Vernetzung mit zahllosen Museumsleuten, Sammlerinnen und Sammlern, Kunsthandel und Multiplikatoren, für die ein Besuch im Weserbergland ein echtes Aha-Erlebnis darstellt.



1. Eingeboren oder zugezogen?

Zugezogen, seit Juni 2015. Ursprünglich stamme ich aus Braunschweig, nach dem Abitur ging es dann auf Wanderschaft: Düsseldorf, Köln, Saarbrücken, Hamburg, Hof. In Oberfranken bin ich auch nach wie vor zuhause, somit lebe ich in Höxter als klassischer Berufspendler.

2. Warum ausgerechnet Höxter?

Das ergab sich aus der beruflichen Situation. Nachdem ich zunächst als Projektleiter für die Neugestaltung des Museums Schloss Fürstenberg im Sommer 2015

engagiert worden war, wollte ich möglichst nah, aber doch auch ein wenig städtisch zu meiner Arbeitsstelle wohnen. Da war für mich Höxter die erste Wahl.

3. Das gemütlichste Plätzchen in der Stadt?

Entweder eines der tollen asiatischen Restaurants (Smiling Buddha und Oshi), der Biergarten vom Strullenkrug oder einfach eine Bank am Weserbogen mit Blick auf die Landschaft. Und natürlich meine Wohnung in einem wunderschönen Fachwerkhause in der Innenstadt, die vollgestopft ist mit Büchern und Porzellan...



4. Das Beste, was Ihnen hier je passiert ist?

Von der Neuen Westfälischen für die Neugestaltung des Museums als „Stern des Jahres“ 2018 ausgezeichnet worden zu sein. Eine tolle Ehre!

5. Heimat- und Verkehrsverein – Wofür braucht es den auch in Zukunft?

Vereine – scheinbar momentan nicht mehr so angesagt – sind die wichtigsten Kristallisationspunkte für bürgerschaftliches Engagement. Vernetzung, das gemeinsame Tun für eine gute Sache, Geselligkeit, Austausch, Verantwortung für einander übernehmen. Ohne all das degeneriert eine Gesellschaft zur Ansammlung unverbundener Individuen, die nur noch nebeneinander her leben.

6. Wenn ich König/in von Höxter wäre, dann ...

Würde ich sofort die Monarchie abschaffen.

7. Wie sieht Ihr perfekter Sonntag in Höxter aus?

Gibt es DEN perfekten Sonntag? War die Woche anstrengend, dann kann es gerade richtig sein, einen Sonntag lang zu faulenzen und einen Serienmarathon zu machen. Oder aber es steht ein besonderes Event im Museum an und wir haben die Bude voll. Oder ich reise im Land herum. So viele Möglichkeiten und jede ist für sich perfekt, wenn sie sich richtig anfühlt.

8. Für welches Problem wären Sie die richtige Lösung?

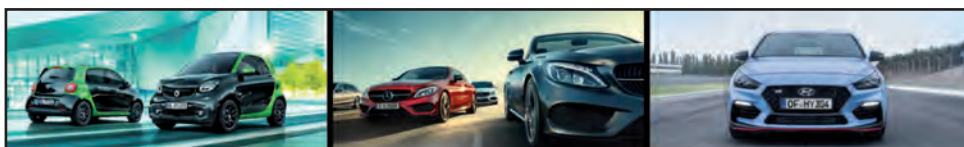
Wenn es um Porzellan und von Empathie getragene Museumsarbeit geht, bin ich sicher nicht der schlechteste Ansprechpartner. Und wer eine verfressene Gesellschaft zum Sushi-Essen bei Oshi braucht, ist bei mir auch richtig...

9. Das habe ich noch nie verstanden. Warum ...

...viele Menschen nicht die Qualitäten einer Region vor der Haustür stärker wahrnehmen und wertschätzen, lieber über Defizite klagen, gleichzeitig aber wenig Aufgeschlossenheit für Neues zeigen und gerne im bequemen „Das haben wir schon immer so gemacht“ verharren. Mehr positives und gelassenes Selbstbewusstsein, bitte!

10. Höxter im Jahr 2030 – Was sollte sich bis dahin verändert haben?

Eine rasante Landesgartenschau soll ihre deutlichen Spuren im Stadtbild hinterlassen haben, ein paar Bausünden in der wunderschönen Altstadt verschwunden sein und sich die Gemeinden beiderseits der Weser noch mehr als eine Einheit begreifen. Dazu eine wachsende Einwohnerzahl und eine florierende Wirtschaft, dass auch genug Geld da ist, um kulturelle Angebote jeder Art lebendig halten zu können. Vor allem aber: Sonnenschein am Tag, Regen in der Nacht und überall fröhliche Gesichter!







beineke
inspiriert. begeistert. bewegt.

Beineke Automobile, Lütmarser Straße 26, Höxter | Autohaus Beineke, An der Weserbrücke, Holzminden

Zur Lüre 54, 37671 Höxter
Tel. (0 52 71) 97 10 - 0

Ihr Partner für
Gruppentouristik

RISSE REISEN



meinreisespezialist
ALTSTADT REISEBÜRO
Weserstr. 3-5, 37671 Höxter
Tel. (0 52 71) 39 99

Märchenhaft genießen



**Märchenhaft
Frühstücken**
täglich 7 - 11 Uhr



Restaurant-Café
Gesellschaftsräume
Familienfeiern mit Flair



**HOTEL
STADT HÖXTER**
... einfach märchenhaft

Uferstr. 4 · 37671 Höxter · Tel. (05271) 6979-0 · Fax 697979 · www.hotel-stadt-hoexter.de

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ Genesis 2,15

Sich einfach mal in den Garten setzen – in den vergangenen Wochen der Kontaktbeschränkungen haben viele Menschen das vermutlich besonders schätzen gelernt. Zumindest die, die einen Garten haben, dürften frei nach Goethe empfunden haben: „Hier bin ich Mensch, wenigstens hier darf ich's noch sein!“. Es ist schön, eine solche Oase zu haben.

Astronauten, die einmal die Erde aus dem All gesehen haben, berichten gleiches von unserem ganzen Planeten. Aus der Schwärze des Alls erscheint unsere Erde als eine blaue Perle im weiten Nichts. Eine kleine und zerbrechliche Oase des Lebens. Es ist schön, sie zu haben. Sie ist der Garten, in dem wir leben.

Die Menschen, die uns den biblischen Schöpfungstext überliefert haben, fühlten sich von Gott in den Garten gesetzt: „Hier bist du Mensch, hier darfst du sein. Und weil du schon mal da bist: mach was draus. Aber mach's nicht kaputt.“ Seinen Lebensraum zu bebauen und zu bewahren, zu gestalten und zu schützen – das ist die Aufgabe des Menschen, wenn man der Bibel folgt.



In den letzten Jahrzehnten ist Naturschutz immer wichtiger geworden. Seit die Menschen sehen, wie sie ihre Umwelt schädigen, steigt zum Glück auch die Bereitschaft, etwas dagegen zu tun. Auch wenn noch längst nicht genug getan ist und weltweit noch größere Anstrengungen vor uns liegen, ist es gut, dass Menschen lokal, wie bei uns in Höxter, sich für Naturschutz einsetzen. Auch die kleinen Projekte zählen, denn unser Heimatgarten ist doch nur ein Teil des großen Gartens der Erde.

Leider ist das Thema erst mit der Bedrohung unserer Natur wichtiger geworden. Der Bibeltext spricht aus einer Zeit, in der die Umwelt noch nicht so bedroht war. Das wäre uns heute auch zu wünschen: dass wir unsere Umwelt nicht nur schützen, wenn sie bedroht ist, sondern dass wir uns um unseren Lebensraum kümmern, weil er eben ein Garten ist. Und der Garten braucht Pflege.

Gemeindereferent Heinrich Esau



Unterstützen Sie uns und werden Sie...

Mitglied im Heimat- und Verkehrsverein der Kernstadt Höxter e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name:

Vorname:

Geburtsdatum (freiwillige Angabe):

Straße:

PLZ/Ort:

Meine IBAN: DE

----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

E-Mail (Wird nur für Einladungen verwendet!):

Sie möchten die Arbeit des HVV aktiv unterstützen? Folgende Arbeitskreise bieten wir an:

- | | | |
|--|---|---|
| ☐ AK Stadtbildpflege | ☐ AK Städtepartnerschaft | ☐ AK Wandern |
| ☐ AK Hoffmann v. Fallersleben | ☐ AK Geschichte | ☐ AK Märchengesellschaft |

Der Jahresbeitrag in Höhe von € 20,00 wird jeweils zum 14.05. eines jeden Jahres von Ihrem Konto abgebucht.

- ☐ Ich bitte um Zusendung des Vereinsheftes (4 x jährl.) und bin damit einverstanden, den zusätzlichen Betrag von z.Zt. € 5,80 mit dem Jahresbeitrag abbuchen zu lassen.

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Wir nehmen den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst und beachten die geltende Datenschutzverordnung. Alle Informationen zum Umgang mit Ihren persönlichen Daten finden Sie auf **www.hvv-hoexter.de**



Unterstützen ist einfach.

Wenn Ihr Finanzpartner die
Vereine in der Region fördert.

sparkasse-hoexter.de

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Höxter**

WALDHOFF
Getränke | Dienstleistungen



VOLKMARSER | WALDECKER
MINERALBRUNNEN

indisch essen in Höxter



Stummrigestr. 14

**preiswert
interessant
sehr schmackhaft**

täglich [Di] von 11:00-23:00 Uhr

lion-restaurant.de

05271 695 236

0172 648 1546



Wein • Spirituosen • Feinkost • Präsente

05271 - 2406 | www.corveyer-weinhaus.de



Unterstützen
Sie den HVV
mit Ihrer Anzeige.
Sprechen Sie uns an.

E-Mail: hvv.heft@gmail.com

Welches Denkmal bin ich?

Die Lösung: Die Horststraße in der Stummrigestrasse



HÖXTER CORVEY

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
können das Gesicht
dieser Welt verändern.

Afrikanisches Sprichwort